

ersch. täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Die Samstagsnummer wird als zweite Sonntagsnummer der Donnerstagsnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Sonntagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ kostenlos beigegeben.

Bezugspreis:
Jahresabonnement 2 Mk. 20 Pfg.
Halbjahresabonnement 1 Mk. 10 Pfg.
Einzelhefte 3 Pfg.
Postbezugspreis 3 Pfg. 17 Pfg.
Wochenarten 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierstellige Zeile, oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Restamtteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Luisenstr. 73.

Telephon 414.

Oesterreich-ung. Tagesbericht

Wien, 25. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich und verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen Wippach, Wabung und San Martino dauerten Tag und Nacht fort. Südlich des Monte San Michele griff der Feind unaufhörlich mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, unsere Gräben einzudringen. Immer jedoch, zuletzt in blutigen Nachtkämpfen, warfen ihn die braven Alpenjäger Infanterie-Regimenter Nr. 7 und 27 wieder hinaus. Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, es schließlich spät abends den bewährten Honved-Truppen gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu behaupten. Der Brückenkopf von Görz, der Südteil der Stadt, dann die Ortschaften Savogna und Lussa standen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Bataillone griffen bei Osavija an. Sie wurden niedergeschlagen, zwei Kompagnien vernichtet. Zwei unserer Jäger warfen Bomben auf Tolmezzo ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Montenegriner wurden auch östlich von Joca zurückgeworfen. Südöstlich von Sienica überschritten wir die serbisch-montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrowiza haben die k. u. k. Truppen 10 000 Serben gefangen genommen und sechs Mörser, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition aller Art, sieben Automotoren, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgerät erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann bei Mitrowiza hinausdrückend die Gegend von Bucitza. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Besitz der Sinitica zu überschreiten. In den Kämpfen um Sinitica sind 6800 Gefangene eingebracht und sechs serbische Geschütze erbeutet worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. S e f e r, Feldmarschall-Lieutenant.

Der serbische Zusammenbruch auf dem Amselfeld.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

D. R. — 17 000 Mann und 25 Geschütze sind unsere und unserer Verbündeten Beute in dem Ringen um Pristina und Mitrowiza. Wir kennen nicht die Stärke der serbischen Streitkräfte, die sich dort zum Kampfe stellten, wir müssen nur vor Augen halten, daß nunmehr seit Beginn der ersten Offensive rund 110 000 Serben in unsere Gefangenschaft geraten sind. Angetreten sind die Serben mit höchstens 300 000 Mann. Nimmt man auch die blutigen Verluste hinzu...

Wie Deutschlands Heer in den zweiten Winter geht.

Wien. In dem kleinen französischen Städtchen, in dem diese Zeilen schreiben, erstreckt sich alles eines schönen Herbstsonntags. Aus den Bergen im Elß aber, von den Höhen zwischen Maas und Mosel, aus der Champagne und den Flandern kommen die Berichte, daß sich dort der Winter schon häuslich eingerichtet habe, und bald wird die Schneedecke sich über die ganze Eisenmauer breiten, die die Deutschen hier im Westen errichtet haben. Die Leute zu Hause im Rhein- und Maingebiet, im Schwarzwald und im Taunus haben ja bereits vor wenigen Tagen eine Probe davon erhalten, daß der Winter diesmal besonders früh kommen wird, im Schwarzwald mußten schon die Äpfel aus den Scheunen gezogen werden.

Wenn daheim die Schneeflocken durch die Straßen fliegen, dann denken gewiß Millionen an unsere braven Soldaten vorn im Schützengraben; sie denken besorgter an sie als in den Tagen des warmen Sommers. Ihnen darf man keine Rührung geben, daß unsere Soldaten noch besser als im Jahresfrühling gegen die Unbilden der Witterung gekämpft in den zweiten Winterfeldzug gingen. Die Erfahrungen des ersten Winterfeldzuges, für den Deutschland musterhaft gerüstet war, haben allen leitenden Stellen des deutschen Heeres, von der obersten Heeresleitung bis zum Kompagniekommandanten, Winke gegeben, wie es den Soldaten in den vordersten Stellungen noch leichter und erträglicher machen könne, einen harten Winter in Behausungen zu ertragen, an die bisher nur unzulängliche Völker gewöhnt waren.

Die Kleidung der Soldaten, d. h. der Stoff, aus dem die Uniformen verfertigt sind, hat sich schon im vorigen Winter als vollkommen einwandfrei erwiesen. Auch mit

Ehren-Tafel.



Auf dem Felde der Ehre sind
gefallen:

von Bad Homburg:

Anton Meister
Kriegsfreiw. im Infanterie-Regiment Nr. 88.

Karl Kaucher
Musketier im Res.-Infanterie-Regiment
Nr. 223. I. Comp.

Franz Gemmer
Leutnant der Reserve 241. Inf.-Reg.

Günther von Branconi
Leutnant im Leibgrenadier-Regiment König
Friedrich Wilhelm III.
(1. Brandenburgisches Nr. 8.)

Heinrich Brill
Kriegsfreiw. im Inf.-Regt. Nr. 221.

Theodor Steinmetz
Ers.-Res. Inf.-Regt. Nr. 176

Franz Bohne
Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. Nr. 176.

Friedrich Rößner
Landsturmmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 81

Ludwig Dücker
Res.-Inf.-Regt. Nr. 80.

Friedrich Borchert
Grenadier im Ers.-Batl. Grenadier-Regiment
Königin Olga I. Württemb. Nr. 119.

Friedrich Mathay
Reservist im Res.-Inf.-Reg. Nr. 80.

Daniel Weil
Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 118.

Major Max Wilhelm Schenk
Res.-Inf.-Regt. Nr. 80

Adolf Müller
Musketier im Inf.-Regt. Nr. 176

Landmesser Otto Barkhausen
Leutnant d. L. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 88

Oberlehrer Heinz Bräuning
Leutnant d. Landwehr

Hans Becker
Ersatz-Res. im Inf.-Regt. Nr. 81

Ludwig Düringer
Ersatz-Res. im Inf.-Regt. Nr. 88.

Karl Oswald
Schütze im Res.-Inf.-Regt. Nr. 81.

Wilhelm Abel
Landsturmmann im Inf.-Regt. Nr. 149

Friedrich Scheu
Landsturmmann im Inf.-Reg. Nr. 329.

Wilhelm Weil
Res.-Inf.-Regt. Nr. 122

Ehre Ihrem Andenken!

luste der Serben nur halb so hoch an, wie die an Gefangenen, was aller Wahrscheinlichkeit nach zu wenig ist, so dürfte die serbische Armee zurzeit noch höchstens 120 bis 130 000 Mann zählen. Davon sind im besten Falle rund 100 000 Mann in dem Raume anzunehmen, der sich vom Sandshaf bis zum Südpunkte des Amselfeldes hinzieht. Ein Teil von ihnen dürfte bereits gegen Montenegro und Albanien abgezogen sein. Die Serben scheinen jetzt wenigstens ihre aktiven Offiziere in Sicherheit zu bringen suchen, denn es befindet sich unter den Gefangenen, die in den letzten Tagen in unsere Hände fielen, so gut wie gar kein aktiver Offizier mehr. Man will eben den Anschein erwecken als sei der Kern des Heeres noch intakt und als opfere man nur minderwertiges Material. Ein Blick auf jene Zahlenverhältnisse zeigt aber, wie müßig jenes Beginnen ist. Da die Kämpfe bei Pristina und Mitrowiza nicht mit der vollkommenen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte geendet haben, da noch immer ein ansehnlicher Teil der serbischen Truppen über die Sinitica zurückgegangen sein dürfte, so sind im Amselfeld sicherlich nicht nur Nachhut des dritten Aufgebotes im Feuer gewesen. Was aber jetzt von den Serben unter dem Druck unserer Angriffe über die Sinitica gewichen ist, das wird uns nicht mehr los, das bleibt unter dem Druck unserer Verfolgung. Unter diesen Umständen dürfte es den Serben schwerlich gelingen, einen beträchtlichen Teil der Regimenter erster Linie ungefährdet nach Albanien zu bringen, ganz abgesehen davon, daß sich dort auf den schmalen Bergwegen dem Rückzug einer schwer erschütterten Armee die allergrößten Schwierigkeiten in den Weg legen.

Allerlei Meldungen.

Die Kriegsgewinnsteuer.

Berlin, 25. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die vom Bundesrat in seiner heutigen Sitzung angenommenen Kriegsgewinnsteuergesetzentwürfe betreffen Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H. und die sonstigen Erwerbsgewinne verfolgenden juristischen Personen, sowie der Reichsbank. Hinsichtlich der erstgenannten Erwerbsgesellschaften werden vorbereitende Maßnahmen getroffen, wodurch der während der Kriegsgeschäftsjahre erzielte Mehrgewinn für die Zwecke der in dem endgültigen Kriegsgewinnsteuergesetz anzuordnenden Besteuerung sichergestellt werden soll. Den Erwerbsgesellschaften wird auferlegt, Sonderrücklagen in Höhe von 50 v. H. in den Kriegsgeschäftsjahren erzielten Mehrgewinne zu bilden, die getrennt von den Gesellschaftsvermögen anzulegen und zu verwalten sind. Hierdurch wird verhindert, daß Mehrgewinne durch Verteilung an die Aktionäre und Gesellschafter der unmittelbaren Erfassung durch die geplante Steuer entzogen werden. Die Kriegsgewinnbesteuerung der Reichsbank wird angesichts der Sonderstellung dieses Instituts in einem eigenen Gesetzentwurf geregelt. Der Gesetzentwurf sieht vor: 1. Ausgleichsabgabe für die auf Grund des Gesetzes vom 4. Aug. 1915 zeitweilig aufgehobenen Notensteuer; 2. Kriegsgewinnsteuer in Höhe von 50 Prozent des in den Kriegsgeschäftsjahren gegenüber dem Durchschnitt der drei Jahre 1911 bis 1913 erzielten Mehrgewinne. Die Verteilung des nach Entrichtung dieser Kriegsabgabe verbleibenden

dem Schuhwerk war man ganz zufrieden, und wenn der Soldat über den warmen Wollsocken noch Papiersocken trug, war er auch gegen heftigere Kälte geschützt. Auch Papierwesten haben sich in den strengen Kältetagen als sehr vorteilhaft erwiesen. Anie-, Ohren- und Pulswärmer hat man schon gelernt, und die Schneehauben fehlten wohl keinem Soldaten. Im Gegenteil, mancher von ihnen war mit Wollzeug allzu reichlich versehen und konnte den Kameraden, denen es an dem und jenem fehlte, aushelfen. Beim Eintritt der kalten Witterung hat in diesem Winter jeder Mann von der Militärverwaltung zwei warme Decken, zu denen sich in den meisten Fällen eine eigene Decke, häufig eine Liebesgabe, gesellte, erhalten.

Für die Versorgung der Truppen mit warmen Kleidern, Wintervorräten usw. konnte in diesen Monaten rechtzeitiger und rascher als im Vorjahr gesorgt werden, da ja die Transportmittel seit einem Jahr viel umfangreicher geworden sind. Was im Vorjahr manchmal noch mit Kraftwagen an die Front gebracht werden mußte, geht jetzt mit Güterzügen hin, die sich manchmal schon eines Schnellzugtempos rühmen können. Bereits im September haben die einzelnen Korpsintendanturen mit der Lieferung der meisten für den Winter notwendigen Gegenstände begonnen. Für ein Korps in Flandern, bei dem ich mich damals aufhielt, wurden tausende von kleinen und großen Decken mit vielen tausend von Ofenrohren und Ofenfenstern, Feuerhaken, Depotbetten, Kopfpolster, zahlreiche Britschen und einfache Betten, für jeden Mann einen Strohsack und zwei wollene Decken bestellt. Auch für die Unterkunftsräume der Mannschaften ist so gut gesorgt wie für die der Offiziere. Man hat in 16 Kriegsmonaten ja viel gelernt!

Die Straßen, die von den Einwohnern der besetzten Gebiete stark vernachlässigt waren, sind dank der kräftigen Arbeit unserer Straßenbaukolonnen in den Sommer-

Reingewinn erfolgt wie bisher nach den Bestimmungen des § 24 des Bankgesetzes.

Berlin, 25. Nov. Zur obigen Meldung über die Kriegsgewinnsteuergesetzentwürfe bemerkt die „Bosnische Zeitung“: Die Steuer soll erst nach dem Kriege, jedenfalls nicht vor dem Jahre 1916 erhoben werden. Die Aktiengesellschaften und ähnliche Unternehmungen haben sich in Erwartung der Kriegsgewinnsteuer teilweise bereits auf eine Bereitstellung eingerichtet. Wir erinnern an den vorbildlichen Fall der Gewinnzurückhaltung bei Krupp. Zweifelloso liegen nicht überall die Verhältnisse so klar. Eine ganze Reihe von Unternehmungen hat Mehrgewinne aus Kriegslieferungen des Jahres 1914 bereits zur Auszahlung gebracht. Das Gesetz wird für solche Fälle besondere Verfügungen vorsehen müssen. — Der „Vorwärts“ bedauert, daß der Bundesrat sich nicht habe entschließen können, in Nachahmung des englischen Beispiels vom Reichstag schon jetzt eine Besteuerung der Kriegsgewinne ganz allgemein zu fordern und nicht nur sich auf vorbereitende Maßregeln zu beschränken.

Die zerstörten Karpathendörfer.

Wien, 25. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Landeskommission für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Wohnstätten hielt unter dem Vorsitz des Grafen Karl Khuen Hederburg eine Sitzung ab. Aus dem Kommissionsbericht geht hervor, daß 94 Ortschaften und mehr als 5000 Häuser und Nebengebäude durch die Invasion zerstört worden sind. Die Kosten der Herstellung werden auf 7,7 Millionen Kronen veranschlagt. Bisher sind 3,5 Millionen Kronen eingelassen. Der Vorsitzende erwähnte schließlich, daß Wiener, Berliner und ungarische Vereine an der Hilfsaktion für die zerstörten Karpathendörfer teilnahmen und sich auch in Deutschland für diese Aktion reges Interesse kundgab.

Neue Brählereien Kitcheners.

z. Genf, 25. Nov. Bei seiner Anwesenheit in Athen äußerte sich Kitchener griechischen Persönlichkeiten gegenüber dahin, daß England im März 1916 vier Millionen Mann unter den Waffen haben und in der Lage sein werde, sechs Millionen Russen zu versorgen und zu bewaffnen.

Diese Brählerei sollte doch wohl nicht nur in Athen, sondern noch mehr „in Berlin“ Eindruck machen. Darum möchten wir dem edlen Lord ein bekanntes Berliner Wort entgegenhalten: Wange machen gilt nicht.

Russische Armeebefehle.

Die Kämpfe an der Strypa, die bekanntlich mit der völligen Niederlage der Russen bei Siemikowce endeten, haben uns zwei interessante Armeebefehle des Feindes in die Hände gespielt. Daß es sich bei jenen Kämpfen um mehr als ein Ereignis von lokaler Bedeutung handelte, daß die Russen sehr ernsthaft durchbrechen wollten, ließ uns freilich schon das Aufgebot der Kräfte vermuten, welche die Russen hier ins Feuer schickten. Immerhin kam uns die Bestätigung dieser Annahme durch einen langatmigen Korpsbefehl recht erwünscht, verrät er uns doch, daß dieser russische Offensivversuch unter den Augen des Zaren und des kleinen Großfürsten-Thronfolger vor sich gehen sollte. In einem grellen Gegensatz zu diesem sich siegesbewußt gebenden Befehle, dem ja dann freilich die Wirklichkeit gar nicht entsprach, steht ein Tagesbefehl, der an den Kommandierenden eben der 11. russischen Armee gerichtet ist, die sich an der Strypa eine blutige Abfuhr holte. Auch in ihm wird die Person „Väterchens“ zitiert, aber nicht um den Truppen Mut zu machen, vielmehr um sie von Gewalt-

taten, von Raub und Mord abzuschrecken. Der Zar ist mit Kummer erfüllt, weil so viele seiner Soldaten, trotz aller Mahnungen und Befehle sich von den Truppen entfernen, marodieren, brennen und plündern. Ob es freilich nach jenem Armeebefehl besser geworden ist, das wissen wir nicht. Das Uebel hat sich in der Armee „eingebürgert“, das muß selbst der Generalstabschef, General Aleksejew, eingestehen. Und es liegt sich wie eine Ironie, wenn Aleksejew auf die Befehle der früheren Heeresleitung, also des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, hinweist, die ebenfalls das Heer innerlich reorganisieren, Raub und Brandstiftung beseitigen sollten. Denn gerade der Großfürst-Generalissimus hat ja die Brandstiftung organisiert, und es steht seinen Nachfolgern, die das „bewährte“ System übernahmen, wenig an, die Soldaten darum zu strafen, weil sie die Kriegsführung der Obersten Heeresleitung in ihre Sprache übersetzen, auf eigene Faust brennen und sengen.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 25. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 23. November. Seit zehn Tagen waren erbitterte Kämpfe um Pristina im Gange. Nachdem unsere Armee heute endgültig die Serben im Norden, Osten und Süden umzingelte, unternahm der Gegner die äußersten Anstrengungen, um sich in Pristina zu halten. Er konnte jedoch unserem Druck nicht widerstehen und wurde aus seinen letzten Stellungen geworfen worauf er gezwungen war, den Rückzug nach Westen anzutreten. Um 2½ Uhr nachmittags rückte zuerst ein Reiterregiment in die Stadt ein, dem unsere Truppen von der Nordfront und Abteilungen einer benachbarten deutschen Kolonne folgten. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht ermittelt.

Russische Lügen über Bulgarien.

Sofia, 25. Nov. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Die Petersburger Agentur verbreitet fortgesetzt Meldungen über die Lage in Bulgarien, von denen die eine tendenziöser ist als die andere. Nach den Erfindungen dieser Agentur soll in Bulgarien finsterner Schrecken herrschen. Die Armee hätte keine Fühlung mit der Zivilbevölkerung. Jeder Verkehr der an die Front gesandten Soldaten mit ihren Familien soll verboten sein. Gewisse Regimenter sollen dreiviertel ihrer Bestände verloren haben. Die Zahl der Verwundeten erreiche eine außerordentliche Höhe und das Land wäre darüber in Schrecken geraten. König Ferdinand und Ministerpräsident Radoslawow betrachteten die Lage mit Beklemmung, da der Krieg langweilig sein würde und die Nation einen langen Krieg nicht aushalten könnte. Die genannte Agentur geht in ihren Verleumdungen noch weiter. Sie beschuldigt die Mitglieder der Regierung, sowie ihr Haupt Radoslawow, den Krieg aus eigennütziger Berechnung begonnen zu haben, um unreine Geschäfte zu betreiben. Alle diese Albernheiten regen niemanden in Bulgarien auf, wo jeder Mann, vom Gange der militärischen Operationen aufrichtig und innig befriedigt, mit festem Vertrauen in die Zukunft sieht, ohne sich um das unsinnige Geschwätz der feindlichen Presse zu kümmern, die sich durch vollständige Unkenntnis der Dinge in Bulgarien auszeichnet.

Das verräterische Griechenland.

Mailand, 25. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Secolo“ äußert in einem Leitartikel in heftiger Form seine Unzufriedenheit mit den optimistischen Mitteilungen aus Paris und London über die griechischen Besprechungen. Man müsse fragen, ob in Athen eine Regierung vorhanden sei, deren Versprechungen man ruhig glauben könne. Die Ententeregierungen würden den letzten, lächerlichen

ist so gut wie ausgeschlossen, daß irgend welche typhöse Erkrankungen unter den oft im engen Raum und in größerer Anzahl zusammenwohnenden Truppen entstehen könnten. Wieder möchte ich das Verzeichnis der Korpsintendantur heranziehen. Es hat einen großen Wert für die in Gräben und Waldlagern wohnenden Soldaten, wenn sie mit allem versehen sind, was sie zur Reinlichkeit benötigen. Reinlichkeit ist auch in diesem Kriege Gesundheit. Ein Korps, das für seine Leute als erste Rate 15 500 blecherne Waschbecken, 1500 Waschlappen, 22 000 Handtücher, 5700 Wasserkrüge, 4300 Wassereimer, 2300 Besen, 700 Fußbodeneimer, anfordert, hält etwas auf sich. Aber auch das Pferdmaterial, mit dem das deutsche Heer in den zweiten Winter geht, ist erprobt. Im Burenkriege sprach man von den Pferden, die alles durchgehalten hatten und nicht mehr krank wurden, als von „gefalzenen Pferden“. Ueber gefalzene Pferde verfügen auch wir in diesem Kriege. Die große Beute an kleinen russischen Pferden, denen Winter und Kälte ebenso wenig anhaben als Strapazen, war für den Winterfeldzug nicht nur im Osten und in Serbien, sondern auch im Westen sehr willkommen.

Der zweite Winter im Felde hat für unsere Mannschaften nun viel geringere Schrecken als der erste. Deshalb ist es auch, wo immer man mit den Soldaten spricht, ihre volle Ueberzeugung, sie würden auch den zweiten Winter voll durchhalten wie den ersten, und daß er weniger Opfer fordern werde als der im vorigen Jahre.

Wenn etwas die vorzügliche Stimmung unserer Soldaten draußen an der Front betrübt, ist es das Bewußtsein, auch das Weihnachtsfest dieses Jahres nicht im Kreise der Familien feiern zu können. Mit dem Gedanken an Weib und Kind, an Eltern und Geschwister werden unsere Braven das Gewehr an die Wangen pressen und hinauslaufen in die schwarze Winternacht, wenn der Feind wie im vorigen Jahr in den Klang der deutschen Weihnachtsglocken seine wilden Grüße von Geschütz und Mine mengen sollte.

In der Heimat aber muß man täglich an seine Lieben im Felde denken. Die trefflichen Männer und Frauen, die durch Sammlungen das Los unserer Leute im Felde zu verbessern suchen, sollten überall offenes Herz und offene Hand finden. Wie den militärischen Leitern danken wir es auch ihnen, vor allem den Angehörigen des Roten Kreuzes, wenn unsere Leute im Felde in bester Stimmung in den zweiten Winter gehen.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

und unverzeihlichen Fehler der langen Reihe auf dem Balkan begangenen Unvorsichtigkeiten und Schwachheiten hinzufügen, wenn sie den Versprechungen eines Herrschers naiven Glauben schenken würden, der außerhalb des konstitutionellen Gesetzes stehe und sich der eigenen Freiheit des Handelns begab. Der Bierverband müsse eine teilweise Abrüstung Griechenlands erzwingen oder sich jetzt schon in den Gedanken finden, daß seine Soldaten eines Tages verräterisch überfallen würden.

Die Türkei bereitet vor.

z. Wien, 25. Nov. Wie aus Konstantinopel zuverlässig gemeldet wird, ist im türkischen Ministerium eine türkisch-indische Abteilung errichtet worden.

„In Bereitschaft sein ist alles“, sagt Hamlet, sagt es auch die ottomanische Regierung. Die neue Abteilung im türkischen Ministerium beweist, daß man in Konstantinopel auf weitgehende Wirkung unserer Siege rechnet und kommenden Ereignissen gegenüber nicht bloß kriegerisch, sondern auch politisch gerüstet sein will.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 26. Nov. 1915.

Polizeivorschriften bei Schnee und Frost.

Nachdem Schnee- und Frostwetter seinen Einzug gehalten, wollen wir auf einige zu beachtende Polizeivorschriften aufmerksam machen, deren Nichtbeachtung auch Schädensersatzansprüche nach sich ziehen können. Es ist verboten bei herrschendem Frostwetter auf den Bürgersteigen und Jahrbäumen der Straßen Schleifen zu ziehen oder zu benutzen; der zur Straßenreinigung Verpflichtete hat solche Schleifen alsbald unbrauchbar zu machen.

Rodeln ist innerhalb der Stadt (Stadtbezirk Homburg und Kirchdorf) verboten; es kommen hierbei insbesondere auch um den Fuhrwerksverkehr vor Unfällen zu kommen, namentlich folgende Straßen in Betracht: Dorotheenberg, Friedberger Straße, Gymnasiumstraße, Castillanstraße, Hardtstraße, Hebelberg, Meiereiberg, Rind'sche Straße. Um dem Rodeln auf diesen Straßen wirksam vorzubeugen ist es wünschenswert, wenn die Stadtmehrung auf die in Frage kommenden abschüssigen Stellen, die Asche oder anderes abstumpfendes Material streuen lassen.

Fuhrwerksverkehr. Solange die Straßen mit Schnee bedeckt sind, müssen alle Gespanne mit Schellen versehen sein.

Schneebeseitigung. Der auf Dächern, Vorderseite von Gebäuden, Balkonen, Gesimsen und sonstigen Gebäudeteilen angesammelte Schnee muß, sobald er die auf der Straße Vorübergehenden durch Herabfallen beschmutzen oder sonstigen Schaden verursachen kann, unter Beachtung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln beseitigt werden.

Streuen bei Glätte. Bei eintretender Glätte (Schnee, Eis) sind die Bürgersteige mit Sand, Asche oder anderem abstumpfenden Material zu bestreuen; das Streuen ist während der Zeit von 7½ Uhr morgens bis 10 Uhr abends so oft geschehen, wie es zur Beseitigung der Glätte erforderlich ist; Straßen, welche keine bequem gangbare Bürgersteige haben, müssen von jeder Seite aus bis zur Mitte bestreut werden.

Schneebeseitigung von der Straße. Bis morgen früh 10 Uhr und dann so oft dies erforderlich ist, bis abends 10 Uhr, sind die Bürgersteige bei und nach Schneefall von Schnee zu reinigen; in engeren und in solchen Straßen, die nicht mit bequem gangbaren Fußsteigen versehen sind, muß die Reinigung von beiden Seiten bis zur Mitte ausgeführt werden; bei eintretendem Tauwetter ist der Schneeschlamm vom Bürgersteig zu entfernen.

Kurhaustheater. Es ist ein wahres Glück, schließlich alles ein Ende nimmt, auch „Unter blühenden Linden“, diesem, nach dem Theaterfröhlichen Spiel mit Gefang in drei Akten von Leo Kanner und Ralph Tesmar. Solche Produkte, die dem Publikum als Kunstgenuss angeboten werden, überheben die Mühe Kritik zu üben; sie sind einfach unter aller Anzusehen, ganz besonders die Clownscherze mit dem, die man im Zirkus verständlich findet aber dort unverständlich werden, wo ideale Bestrebungen der Volksbildung haften, oder doch sein sollen. Im Grunde genommen sind solche Stücke nichts als Pantomimen und in der Geschwätze, so arm an Geist, bringt nur die Musik eine Abwechslung. „Auch der höhere Blödsinn“, Paul Lindau einmal, „hat seine Berechtigung“, und entsprach wohl auch der Beifall, den klatschkräftige meist ganz oben, infizierten. Wir aber hoffen die Stimmung aller gutgesinnten Theaterbesucher sicher, wenn wir im Namen der ewigen Gesetze des Wahnschönen gegen solche eigenartigen Kulturpflanzen testieren. Auf dem Kulturboden des Homburger Kurtheater — die Direktion Steffter weiß das — gedeiht nicht, am allerwenigsten in einer Zeit, wo uns „der heilige ganze Jammer“ ans Herz greift.

Tagung der Fahrrad- und Motorfahrzeuge. Der Verband deutscher Fahrrad- und Motorfahrzeuge, ältester Verband dieser Branche, hielt am 19. und 20. November in Frankfurt a. M. im Hotel „Drexel“ 21. Verbandstag unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Clemens Wehrheim, Bad Homburg, ab. Die Tagung war außerordentlich reichhaltig, und der Tagungsgut Besuch zeigte, daß die jetzige Zeit auch den Fahrradhändlern, wichtige, der Erledigung der Fragen aufgeworfen hat. Wie aus dem ausführlichen Jahresbericht, den der 1. Vorsitzende erstattete, zu ersehen war, hat der Verband sich gegen das Vorjahr nicht ringert, sondern sind sogar eine ansehnliche Zahl von neuen Mitgliedern gewonnen. Nach Vorlage der Bilanz Gewinn- und Verlustrechnung, die einen recht günstigen Abschluß zeigte wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Vorstand besteht zurzeit aus folgenden Mitgliedern: Clemens Wehrheim, Bad Homburg, 1. Vorsitzender, Wengler, Bamberg (Bay.), 2. Vorsitzender, J. Heilmann, Kaiserslautern, Beisitzer, Ingenieur Peter Rihm, Beisitzer, Albert Wagner, Koblau (Elbe), Beisitzer.

schloß mit einem gemeinschaftlichen Ausflug nach Homburg und der Saalburg. Unter Vorantritt der Militär- und Zerteilung einer großen Anzahl der hier verwundeten und Mitglieder der Kriegervereine vom „Roten Kreuz“, wurde heute früh in der Reserve-Lazarett, Sanatorium Dr. Baumgarten, ein großer Fest der schweren Munitionskolonnen, der 42-jährige Straßenbahnbeamte Jakob, Berlin-Neukölln, von der Leichenhalle des Friedhofes aus, wo Dekan Holzhausen eine Gedenkrede gehalten hatte, nach der Eisenbahn zum Transport nach der Heimat. Nach der Sturm- und Branden Flut das Land, von dessen Palmen den toten Streiter grüßen.

Kurhauskino. Am kommenden Sonntag wird das Kurhauskino mit einem ganz besonders ausserordentlichen Programm aufwarten. Die Nachmittagsvorstellung, zu der auch Kinder Zutritt haben, wird in abwechslungsreicher Folge Dramen, Humoresken und eine hochinteressante Sportaufnahme. Die Glanznummer des Abends bildet das große Drama „Der Weg“, mit der Hauptdarstellerin Hedda Bernon.

Dieser Film wurde bis jetzt überall mit großem Erfolg gezeigt. Der Film, der sich als Titel des bekannten Schriftstellers Dr. Arthur Landberger. Der Verfasser hat den Kenntnis der außerordentlichen schauspielerischen Fähigkeiten der trefflichen Film-Künstlerin Hedda Bernon als Hauptfigur, Frau Hedda Kühne, einen Frauenhelden gezeichnet, der in physiologischer Hinsicht große Ähnlichkeit mit dem Helden der Dichtung hat, um glaubwürdig und absolut wahr zu werden. Diese schwierige Aufgabe ist glänzend gelöst worden. Das Lustspiel „Ehemänner in der Kasse“, Kriegsaufnahmen, u. a. m. vervollständigen den schönen Spielplan, der dem Besucher einen angenehmen Abend bereiten wird.

Militärpersonalien. Zu Leutnants der Reserve wurden Bisfeldweber Safran im Pionierbataillon Nr. 21 und Haberland, Füsilier-Regiment Nr. 80. Die Ausgabe von Fleischkarten scheint noch keine ausgemachte Sache zu sein. Aus den Mitteilungen der Berliner Blätter geht hervor, daß über die Einführung der Karte nach dem Muster der Brotkarte weiter beraten wird, daß aber die mit dieser Regelung verbundenen Schwierigkeiten sich als so groß herausstellen, daß noch abzuwarten ist, ob man zur Einführung von Fleischkarten schreitet und wann sie kommen wird.

Siedlungsgesellschaften für Kriegerheimstätten. Der Rheinische Verband für Kriegerheimstätten plant die Gründung einer Siedlungsgesellschaft, die an geeigneten Stellen in der Umgebung Frankfurts auf der Grundlage der Erbpacht Siedlungstätten schaffen und an geeignete Kriegssoldaten vergeben will. Die Gründungsverordnung findet bereits am 1. Dezember statt.

Warnung. Wiederholt sind zahlreiche Postfächer für Briefe im Felde unterwegs durch Feuer verbrannt, das Selbstentzündung von in Feldpostkästen enthaltenen Zündhölzchen oder sonstigen feuergefährlichen Gegenständen entstanden war. Das Publikum wird daher ersucht, die bevorstehenden rezenten Versands nach dem dringend ersucht, im Interesse der Allgemeinheit besonders unserer heldenmütigen Kämpfer die Vermeidung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Zündhölzer usw., durch die Post unbedingt zu lassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörden gehende Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot, die nach Paragraph 367 unter 5 a St.-G.-B. strafbar ist, wird verfolgt.

Verabschiedung für Füsilier-Regiment 80 und Inf.-Regiment 365. Für kommende Weihnachtszeit beabsichtigt das Erlanger Komitee für die Angehörigen des Füsilier-Regiments 80 und Inf.-Regiments Nr. 365 eine Liebesgabenaktion zu veranstalten. Allen denjenigen, die sich an dieser Aktion beteiligen wollen, gibt das 1. Ersatz-Bataillon Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurt.) Nr. 80 bekannt, daß Gaben für die obengenannten Regimenter bis zum 1. Dezember an das Geschäftszimmer des Bataillons Gersdorff (Kurt.) oder an die Redaktion der Zeitung abgeliefert werden können. Die Gaben

werden von dem Ersatz-Bataillon an die zuständige Stelle weitergegeben, von wo aus die Verteilung der Liebesgaben an die obengenannten Regimenter erfolgt.

Als geeignete Geschenke kamen in erster Linie in Betracht: Rauchentwürfel, wolkiges Unterzeug, Taschenuhr, Taschenspiegel, Schokolade, Konfekt, dauerhafte Wurst und Fleischwaren. Anstelle von Naturalien werden auch Geldspenden zum Ankauf von Gegenständen angenommen. Diese sind mit entsprechendem Vermerk versehen dem Bataillon gegen Empfangsbescheinigung einzufenden.

Die Buchdrucker im Felde. Von dem rund 71 000 Mitglieder zählenden Verbande der Deutschen Buchdrucker stehen weit über 40 000 Mann im Kampfe fürs Vaterland. Von diesen haben bis jetzt schon über 1000 Mitglieder das Eisene Kreuz, darunter auch mehrere 1. Klasse erhalten. Die Zahl der Ausgezeichneten bildet einen hohen Prozentsatz.

Hus Nah und Fern.

† Vom Feldberg, 24. Nov. Zur bleibenden Erinnerung an den Hauptgründer des Observatoriums auf dem Kleinen Feldberge, den neulich verstorbenen Professor Eugen Hartmann, beabsichtigt der Physikalische Verein zu Frankfurt a. M. die Anbringung einer Bronzeplatte mit entsprechender Inschrift an dem Turme.

† Königstein, 25. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden in der zweiten Abteilung Sanitätsrat Dr. Amelung, Dr. med. Herrmann, Prozeßagent Ernst Krieger und Rechtsanwalt Nachol und in der ersten Abteilung Steuerinspektor Bruno Wehn wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung war recht gering.

† Frankfurt a. M., 25. Nov. Ein hübsches Beispiel zu dem Kapitel „Hunnen und Barbaren“ lieferte ein junger Lehrer von der Rauffinger Schule im Stadtteil Bockenheim. Der junge Mann steht seit Monaten auf dem westlichen Kriegsschauplatz, fand aber hierbei noch Zeit zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrerprüfung. Mit Genehmigung der Heeresleitung reiste er dieser Tage nach Kassel, bestand hier die Prüfung für Französisch und Englisch mit „Gut“ und tritt morgen wieder seinen Dienst als wackerer Vaterlandsverteidiger an.

† Frankfurt a. M., 25. Nov. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Weinhändler Julius Gochsheimer von hier wegen Beleidigung des deutschen Heeres zu 500 Mk. Geldstrafe. Auf einer Reise von Berlin nach Frankfurt hatte der gute Mann im Speisewagen mehreren Mitreisenden gegenüber geäußert, daß die Verwundungen Ostpreußen nicht auf die Russen, sondern auf ein Danziger Korps zurückzuführen seien. Die Russen seien Elitetruppen und hätten sich sehr fein in Ostpreußen betragen. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht hielt dem Angeklagten zugute, daß er nicht aus vaterlandsfeindlicher Gesinnung gehandelt, sondern nur den Wichtigtuer gespielt habe.

† Esch bei Idstein, 26. Nov. Pfarrer Erwin Gros feiert heute mit seiner Gattin das silberne Hochzeitsfest. Der Jubilar ist in weiten Kreisen durch seine gemütvollen Erzählungen „Von schlachten Leuten“ und die Predigten „Von der Dorfanzel“ bekannt.

† Idstein, 25. Nov. Räubernde Hunde brachen nächtlicherweise in den hiesigen Schafstall ein und zerstreuten die Herde in alle Winde.

† Aus dem Speckart, 25. Nov. In der vergangenen Nacht wurde die Zirkelsche Schneidemühle zu Elsenfeld durch ein Großfeuer vollständig eingeeßert. Die Feuerwehren waren gegen das Flammenmeer machtlos. Der Schaden beträgt 85 000 Mark.

† Büdingen, 25. Nov. Der Fürstlich Hsenburg-Büdingen Kammerdirektor, Dr. Weimer, wurde als Kreisamtmann nach Vinkowo bei Mitau berufen.

† Limburg, 24. Nov. In der Form eines „Stodes in Eisen“ erhält nun auch Limburg ein dauerndes Wahrzeichen an den großen Krieg. Der Stod wird aus einem mächtigen Eisenblock hergestellt und kommt in den nächsten Tagen auf dem Neumarkt zur Aufstellung. Später soll er seinen Platz auf der Ehrengrabstätte der Limburger Krieger finden.

† Dillenburg, 24. Nov. Die normalspurigen Eisenbahnstrecken Siegen—Siegen-Ost und Haiger—Weidenau

als Hauptbahnen für den Personen-, Güter- und Gepäckverkehr werden am 1. Dezember dem öffentlichen Verkehr übergeben. An der Fertigstellung des 3. und 4. Gleises auf der Strecke Dillenburg-Haiger wird noch unablässig gearbeitet. Bei Sechshelden finden zur Gewinnung des erforderlichen Geländes umfangreiche Sprengungen statt. Die Strecke zwischen Haiger und Sechshelden wird in wenigen Wochen vollendet sein, dagegen dürfte die Fertigstellung der Linie Dillenburg-Sechshelden erst in einigen Monaten erfolgen. — An der Einmündung der neuen Nebenbahn von Haiger nach GutsMuths ist oberhalb des Haigerer Bahnhofes am Donsbacher Weg eine Haltestelle vorgesehen.

— Stuttgart, 25. Nov. Der Eisendreher August Aukter in Ostheim verübte auf den Landjäger Stetter einen Mordanschlag und verletzte ihn schwer durch einen Gewehrstoß. Aukter ging nach der Tat flüchtig und drang in die Wohnung der Bahnwärterseheleute Spitzmann, auf die er Verdacht hatte, daß sie gegen ihn Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechens erstattet hätten, ein, tötete beide und legte dann selbst Hand an sich.

— Köln, 25. Nov. Ein schwerer Wucherfall beschäftigte das hiesige Schöffengericht. In einem Geschäfte verlangte eine Frau drei Wirtungsköpfe. Man forderte für das Stück 20 Pfg., weil es holländisches Gemüse sei. Da der Käufer nur 7 Pfg., den Höchstpreis für das Pfund bezahlen wollte und das Gemüse nicht erhielt, holte sie einen Schuhmann. Die Geschäftsinhaberin mußte, als der Ausweis für holländisches Gemüse verlangt wurde, zugeben, daß es hiesiges Gemüse sei. Sie verweigerte jetzt überhaupt die Abgabe des Kops. Der Amtsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Das Gericht setzte drei Wochen Gefängnis fest.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Nov. (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front Artilleriekampf.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ein Versuch der Russen die Nisse bei Pulpe zu überschreiten wurde vereitelt. Feindliche Angriffe bei Versmünde und auf der Westfront vor Dünamünde sind abgefallen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und

Heeresgruppe des Generals von Linningen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Sjenica und von Mitrowitz wurden feindliche Nachhut, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Blawen hielten, geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Samstag, den 27. November

Nachmittags 4 Uhr:

Konzert in der Wandelhalle.

Leitung Herr Konzertmeister Wilhelm Meyer.

- | | |
|---|-----------|
| 1. Automobil Marsch a. d. Operette Die Dollarprinzessin | Fall |
| 2. Ouverture z. Operette Boccaccio | Suppe |
| 3. Du und ich. Gavotte | Gzibulka |
| 4. Potpourri a. d. Operette Die Verlobung bei der Laterne | Offenbach |
| 5. Blütenzauber. Walzer | Ivanovici |
| 6. Heimweh. Melodie | Jungmann |
| 7. Lieb Veilchen | Blon |

Abends 8 Uhr

Leitung: Herr Konzertmeister Curt Wünsche.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Nur Mut. Marsch | Korolanyi |
| 2. Ouverture z. Operette Prinz Methusalem | Strauss |
| 3. Elogische Polonaise | Noskowski |
| 4. Potpourri über Karntnerische Volksmelodien | |
| 5. Die Schönbrenner. Walzer | Lanner |
| 6. Mondnacht. Lied | Schumann |
| 7. Präludium, Chor und Tanz a. d. Operette Das Pensionat | Suppe |
| 8. Leichter Sinn. Polka | Faust |

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter No. 30 eingetragenen Firma **Chokoladen- und Konfektfabrik „Taurus“ W. Spies & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Bad Homburg v. d. Höhe eingetragen worden, daß auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 18. September 1915 das Stammkapital um 130 000 Mk. erhöht worden ist und jetzt 150 000 Mk. beträgt.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Nov. 1915.

Königl. Amtsgericht.

Veröffentlichung aus dem Handelsregister.

H. R. A. 107/20 Firma **Geschwister Mayer** zu Bad Homburg v. d. Höhe. Der Ehefrau **Rosa Meyer**, geb. **Levy** zu Bad Homburg v. d. H. ist Procura erteilt.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Novbr. 1915.

Königl. Amtsgericht.

Wasserwohnung

4 Zimmer, Bad u. sämtl. Zubehör per 1. Januar 1916 zu vermieten.

2. Kaiser Friedrich Promenade 2.

Abgabe von Petroleum für Heimarbeiter und Landwirte, denen andere Beleuchtungsmittel fehlen.

Die Abgabe erfolgt vom Montag den 29. ds. Mts. ab

1. bei Kaufmann E. Deifel, Louisestraße 44;
2. " " B. H. Maurer, Rind'sche Stiftstraße 22.

Der Preis beträgt 32 Pfg. für das Liter.

Karten zum Bezug von Petroleum für oben bezeichnete Gebetreibende werden am **Samstag, den 27. ds. Mts. von 1 Uhr im Rathaus** (Stadtverordneten-Saal) ausgegeben.

Bad Homburg v. d. H., den 26. November 1915.

Der Magistrat.
(Bauverwaltung).

Versteigerungen

Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlassenen, Konkursen. Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beidseitiger Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772

Kurhaus-Spiellaal

Bad Homburg.

Lichtspiel - Vorführungen.

Spielplan für Sonntag, 28. Novbr. von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr nachm.

Kriegsaufnahmen

Das Kind der Anderen, Drama. Freigen als Expreser, Humoreske. Von Wölfen verfolgt, Drama.

Einlage

Nachbar und Nachbarin, Humoreske. Zwergakrobaten, Sportaufnahme.

Abends von 8—10 Uhr:

Kriegsaufnahmen.

Die Liebe fand den Weg Drama 1. Vorspiel und 3. Akt (Hauptdarstellerin Hedda Bernon).

Einlage.

Ehemänner in der Klemme Lustspiel in 2 Akten.

Kender. vorbehalten. Klavierbegleitung. Von 4 1/2—6 1/2, haben auch Kinder Zutritt

Preise der Plätze:

numm. 1 Mk., nichtnum. 50 Pfg. Militär und Kinder halbe Preise.

Vorverkauf:

im Cigarrengeschäft Louisestraße 26.

Ämtliches.

Diejenigen Gemeindebehörden, die Bedarf an Zwiebeln haben, werden ersucht, Bestellungen bis zum 30. November ds. Jrs. hierher einzureichen.

Fehlangeige ist nicht erforderlich.

Der Königliche Landrat.
3 B.:
v. Bernus.

Betr. Abgabe zum Pferde- und Rindvieh-Entschädigungsfonds pro 1915/16.

Das Pferde- und Rindviehbestandsverzeichnis pro 1915/16, zwecks Erhebung einer Abgabe zum Entschädigungsfonds für seuchenkrankte Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere, sowie für Rindvieh, liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember 1915 im Rathaus Zimmer No. 11 — für den Stadtbezirk Altdorf im Bezirksvorsteherbüro — zur Einsichtnahme der Beteiligten offen.

Etwaige Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind während dieser Zeit beim Magistrat anzubringen.

Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

Zum Pferde-Entschädigungsfonds werden 30 Pfg. für das Tier, zum Rindvieh-Entschädigungsfonds 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh zur Erhebung gelangen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. November 1915.

Der Magistrat II.
Zeigen.

Höchstpreis für Süßrahmbutter.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 22. Oktober 1915 wird hiermit der Höchstpreis für inländische Süßrahmbutter (Tafel-Molkereibutter) auf **2,55 M.** für das Pfund festgesetzt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. November 1915.

Der Magistrat.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung vom 4. November 1915 betr. Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch, wird für das Gebiet der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes verordnet:

§ 1.

Der Höchstpreis für frisches (rohes) Schweinefleisch — mit eingewachsenem Knochen — wird für das Pfund auf 1,52 M. festgesetzt, soweit nicht nachstehend durch § 2 niedrigere Höchstpreise bestimmt werden. Jede Beilage von geringwertigen Teilen oder Knochen ist verboten.

Der Höchstpreis für frisches (rohes) Schweinefett wird pro Pfund auf M. 1,90 festgesetzt.

§ 2.
Der Höchstpreis für die geringwertigen Teile des frischen (rohen) Schweinefleischs wie folgt, festgelegt:

1. Kopf und Schnauze für das Pfund auf 70 Pfg.
2. Füße " " " " 20 "
3. Gabel (Gibbein) " " " " 70 "

§ 3.

Der Höchstpreis für zubereitetes Fleisch (gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch für gefalgene und geräucherten Speck, für ausgelassenes Schweinefett und für Würstchen) wird wie folgt festgelegt:

- | | | |
|--|---------------|------|
| 1. gefalgene Solberfleisch | für das Pfund | 1 M. |
| 2. gepökeltes Solberfleisch | " | 2 " |
| 3. geräuchertes Knochen-Schinken | " | 2 " |
| 4. geräuchertes Schinken (ohne Knochen, Kollschinken) | " | 2 " |
| 5. gepökeltes Schinken im Querschnitt | " | 2 " |
| 6. Dörrfleisch | " | 2 " |
| 7. geräuchertes Speck | " | 1 " |
| 8. ausgelassenes Fett (Schmalz) | " | 1 " |
| 9. Gelb-, Hausmacherleber-Wurst, Preßkopf und Schwanenmagen | " | 2 " |
| 10. Fleischwurst | " | 1 " |
| 11. großgehackte Bratwurst und Schweinehackfleisch | " | 1 " |
| 12. Rungen- und Schinkenwurst | " | 1 " |
| 13. Frische Bratwurst und Füllsel | " | 1 " |
| 14. Leber- und Blutwurst | " | 1 " |
| 15. Leber- und Blutwurst in breiten Därmen | " | 1 " |
| 16. geräucherte Frankfurter Würstchen (vor dem Räuchern gewogen) | " | 1 " |
| 17. Würstfett | " | 1 " |

§ 4.

Die festgesetzten Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe des Kleinverkaufs üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Zahlung darf nicht verweigert werden.

§ 5.

Wer die in den vorstehenden Bestimmungen genannten Schweinefleischsorten Fleisch und Wurstwaren nach außerhalb verkauft, darf auch hierbei die festgesetzten Preise nicht überschreiten.

§ 6.

Die in dieser Verordnung festgelegten Preise sind Höchstpreise im Sinne des betr. Höchstpreises vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1914. Zuwiderhandlungen werden hiernach strengstens bestraft.

§ 7.

Die Verordnung tritt mit Beginn des 29. November 1915 in Kraft mit Ausnahme des § 3, welcher erst am 7. Dezember 1915 in Kraft tritt.

Bad Homburg v. d. H., den 25. November 1915.

Der Magistrat.

An- und Abmeldeformular

der Stadt Bad Homburg, lose und in Blocks (auch mit Firma- und Firmenstempel) im Verlage der

„Kreis-Zeitung“

zu haben.

An unsere Leser und Helden!



Einzig dastehende, grossartige und ruhmvolle Taten

haben unsere deutschen feldgrauen und unsere österreichisch-ungarischen hechtgrauen Mannen im langen Kampfe um Ehre und Vaterland vollbracht. Die Daheimgebliebenen haben sich in rastloser, aufopfernder Tätigkeit dem Kampfe um die große nationale Sache angeschlossen. In den langen Monaten des Weltkrieges haben wir einen tiefen Einblick in diese Riesenarbeit gewonnen und sind in der Lage, heute in einem

neuartigen illustrierten Original-Prachtwerk unter dem Titel

Feldgraue Helden

herausgegeben von Dr. Paul Wiesener

ein wahrheitsgetreues, lebendiges Gesamtbild der gewaltigen Größe des Krieges zu bringen. Wir lernen Leben und Leistungen kennen

unserer Heerführer, unserer Offiziere, unserer tapferen Krieger aller Waffengattungen.

Wir werden bekannt mit der Riesenarbeit des Sanitäts- und Verpflegungswesens, den Leistungen der Intendantur, des Etappenwesens, der Heimarbeit; kurz mit der tausendfältigen Organisation des Krieges.

Jeder wird gewiß gern und mit hohem Interesse von den Erlebnissen und kühnen Einzeltaten von dem Leben im Felde, an und hinter der Front Näheres lesen wollen. — Hunderte von Illustrationen erhöhen die Anschaulichkeit und bilden im Verein mit den packenden Schilderungen ein Dokument von dauerndem Werte für jede Familie, jeden Angehörigen, wie für die Kämpfer selbst.

Unsere Lesern liefern wir dies vornehm ausgestattete Werk für den ausserordentlich billigen Preis von nur 3 Mark elegant gebunden auf Kunstpapier gedruckt mit zahlreichen Illustrationen der nur durch Herstellung von Massenaufgaben ermöglicht ist.

Jung und Alt wird seine Freude daran haben. Auf jedem Familientisch, in jeder Hausbibliothek wird es einen Ehrenplatz einnehmen.

Ein herrliches Weihnachtsbuch.

So lange der Vorrat reicht, geben wir dieses Werk zum obigen Preise in unserer Geschäftsstelle Luisenstrasse 73 ab. Bestellung durch Fernsprecher Nr. 414 frei Haus. Versand auch nach auswärts.

Verlag der Kreis-Zeitung Bad Homburg.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche
Am Samstag, den 27. Nov. nachm. 5 Uhr
Beichtvorbereitung zum Abendmahl im Advent.

Herr Pfarrer Wenzel.
Am 1. Sonntag im Advent, den 28. Nov.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.:
Herr Pfarrer Wenzel.

(Pl. 24.)
anschließend Feier des heil. Abendmahls
Gebrauch von Brot.
Vormittags 11 Uhr:
Kinder-Gottesdienst.

(Herr Pfarrer Wenzel)
Vorbereitung im Pfarrhause
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.:
Herr Dekan Holzhausen

(Matth. 21, 1—9).
Mittwoch, den 1. Dezember:
Abends 8 Uhr 30 Min.: Kirchliche

Schulstunde im Kirchenjahr
Donnerstag, den 2. Dezbr., abends 10 Min.:
Kriegsbeistunde

mit anschließender Feier des heil. Abendmahls
Gottesdienst in der ev. Gedächtnis-Kirche
Am 1. Sonntag im Advent, den 28. Nov.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:
Herr Dekan Holzhausen
Mittwoch, den 1. Dezember, abends 10 Min.: Kriegsbeistunde

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde
Samstag den 27. November.
Vorabend 4 1/4 Uhr.

Morgens:
1. Gottesdienst 7 1/4 Uhr.
2. " 10 Uhr.

Nachmittags 3 1/4 Uhr.
Sabbatende 5 1/4 Uhr.
An den Werktagen.
Morgens 7 Uhr.

Abends 4 1/4 Uhr.